Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: - (1994)

Rubrik: Abteilung Fort- und Weiterbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abteilung Fort- und Weiterbildung

A Basisbefragung

Wie Lehrerinnen und Lehrer die Fortbildung sehen

Vorbemerkung
Annahmen und Vorurteile, dass Lehrerinnen und Lehrer die Fortbildung zur Freizeitgestaltung oder Hobbypflege betreiben oder dass sie sich in der Fortbildung immer wieder das bestätigen lassen, was sie ohnehin schon wissen und können, sind heute mit Sicherheit überlebt.

Anlass der Befragung
Zweck der 1993 von der Zürcherischen Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) und dem Pestalozzianum durchgeführten Basisbefragung über die institutionelle Fortbildung war es denn auch nicht, einmal mehr zu belegen, dass Fortbildung für die Ausübung des Lehrerinnen- und Lehrerberufs über die ganze Dauer der beruflichen Tätigkeit unabdingbare Notwendigkeit ist. Die Befragung ist vielmehr Teil der Überprüfung des *Konzepts Lehrerfortbildung*, welches gleichzeitig mit der Revision der gesamten Lehrerbildung einhergeht.

Statistische Angaben zur Umfrage
Der relativ umfangreiche Fragebogen wurde an insgesamt 1096 durch Zufall ausgewählte Lehrerinnen und Lehrer der Volksschule, Kindergärtnerinnen und gemeindeeigene Fachlehrkräfte versandt. Ein Total von 478 ausgefüllten Fragebogen ergab einen Rücklauf von 44,8 %, was durchaus als zufriedenstellend bezeichnet werden kann.

Ergebnisse als Ganzes
Grundsätzlich bietet das Datenmaterial eine ganze Fülle von Auswertungsmöglichkeiten. In Anbetracht der zur Verfügung stehenden personellen Kapazitäten beschränkte man sich bei der Auswertung jedoch auf die Frage der Nutzung und Inhalte des Angebotes sowie die Absichten, welche die Lehrerinnen und Lehrer mit ihrer Teilnahme an Fortbildung verfolgen. Es sei vorweggenommen: Sensationelle oder zuvor völlig unbekannte Tatsachen hat die Befragung nicht zutage gefördert. Trotzdem weisen einige Ergebnisse in eine andere Richtung, als allgemein angenommen und erwartet wurde. In diesem Sinn sind einige Vorannahmen und Meinungen zu revidieren.

Teilnahme und Belastung durch Obligatorien und Ämter
- Freiwillige Kurse und Tagungen werden von allen Lehrerinnen- und Lehrergruppen besucht. Für die eher randständigen Gruppen (Deutsch für Fremdsprachige, Fachlehrerinnen und -lehrer) ist zu prüfen, ob das Angebot verstärkt auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet werden kann.
- Obligatorische Fortbildung schreckt offenbar nicht vom Besuch freiwilliger Fortbildung ab.
- Die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und die Zusatzbelastung durch Ämter wirken sich nicht negativ, sondern sogar eher positiv auf die Kursteilnahme in der freiwilligen Fortbildung aus. Lehrerfortbildung wird offenbar nicht als eine von mehreren zeitlichen Belastungen angesehen, die man nur auf sich nimmt, wenn keine anderen zusätzlichen Belastungen vorliegen. Obwohl tatsächlich Fortbildung auch eine zeitliche Belastung zur Folge hat, scheint es so, dass sie von den Lehrerinnen und Lehrern mehr als integrierter Bestandteil der Berufstätigkeit verstanden wird.

Optimale Veranstaltungsform
Rund zwei Drittel der Antwortenden (65,9 %) beurteilen die zentralen Kurse als optimale Veranstaltungsform, während 40,4 % dezentrale Fortbildungsveranstaltungen vorziehen. (Da auch beide Formen als optimal genannt werden konnten, liegt der Gesamtwert über 100 %.)

Information über das Fortbildungsangebot
Der Informationsfluss wird grundsätzlich als positiv beurteilt. Knapp ein Fünftel der Befragten gibt an, immer bestens orientiert zu sein, während rund zwei Drittel sich als "einigermassen auf dem laufenden" einstufen. In diesem Zusammenhang interessant sind ebenfalls Hinweise über den Umgang mit dem Kursprogramm. Knapp 20 % der Antwortenden suchen gezielt nach Angeboten im Programm, um Lücken zu schliessen; mehrheitlich jedoch wird das Programm offenbar lediglich durchgeblättert und auf besonders ansprechende Titel reagiert.
Zur Verbesserung der Erreichbarkeit und Information der Adressatinnen und Adressaten wurden bereits kurzfristig einige Massnahmen getroffen:
- Zweimalige Zustellung des Kursprogramms pro Jahr (Semester- statt Jahresprogramm)
- Möglichkeit, das Kursprogramm individuell im Abonnement zu bestellen
- Eine kurze (optisch abgesetzte) Übersicht in der Einleitung zum Kursprogramm mit dem Ziel, das "Zurechtfinden" zu verbessern
- Möglichkeit, sich für mehrere Kurse gleichzeitig anzumelden.

Motivation
Die Zwecksetzungen eigener Fortbildungstätigkeit sind bei den Lehrerinnen und Lehrern klar profiliert. Haupttriebfeder für den Besuch von Fortbildungskursen ist das Bedürfnis der Lehrerinnen und Lehrer, ihren Unterricht zu verbessern und den Herausforderungen des Berufs gewachsen zu sein. Dabei werden die mit der persönlichen Fortbildung verbundenen Bedürfnisse in der nachstehenden "Rangliste" wie folgt eingestuft:
- Kenntnisnahme und Auseinandersetzung mit Neuerungen im Unterrichtsbereich
- Aneignung von Arbeitsinstrumenten
- Erhaltung der Fähigkeit, sich auf den Wandel des Umfeldes einzustellen
- Austausch mit Berufskolleginnen und -kollegen
- Persönliche Entwicklung
- Fachkompetenz.

Schlussbemerkung
Der Auswertungsbericht über die Basisbefragung umfasst insgesamt rund 60 Seiten. Es ist deshalb gegeben, dass die oben aufgeführten Ergebnisse und Aspekte nur einen beschränkten Teil der ganzen Auswertungen darstellen und dass sie vom Verfasser dieser Zeilen "willkürlich" ausgewählt worden sind. Erfreulich wäre es, wenn der Versuch dieser punktuellen Zusammenfassung viele Leserinnen und Leser dazu animieren würde, sich mit dem ganzen Bericht vertieft auseinanderzusetzen. Dieser kann unentgeltlich bezogen werden beim: Pestalozzianum, Schulpädagogik und Erwachsenenbildung, Stampfenbachstrasse 121, Postfach, 8035 Zürich Pestalozzianum, Fort- und Weiterbildung, Auenstrasse 4, Postfach, 8600 Dübendorf 1.

Jörg Schett ■

B Freiwillige Fort- und Weiterbildung

Kurse und Tagungen

Das aktuelle Thema

Wie schon ein Jahr zuvor bot das Kursangebot zum aktuellen Thema "Gewalt und Aggression im Schulalltag" Lehrerinnen und Lehrern Gelegenheit, sich vertieft mit der ganzen Thematik auseinanderzusetzen und dabei konkrete Hilfen zu erarbeiten. Es sollten dabei verschiedenste Aspekte der Thematik beleuchtet werden. Die dafür verantwortliche Arbeitsgruppe versuchte, die vielschichtige Problematik in überblickbare Bereiche aufzuteilen und damit möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen gemäss ihren persönlichen Interessen einen Zugang zur Gesamtproblematik zu ermöglichen.

Beinahe alle Angebote zum Thema wurden so intensiv genutzt, dass sie im Kursprogramm 1995 wiederum unter neuen Sachbereichen integriert werden konnten, wird doch alle zwei Jahre unter der Rubrik "Aktuelles Thema" ein neuer schulischer Gesichtspunkt zur Diskussion gestellt. Das für 1995/96 vorgesehene aktuelle Thema kann durchaus als Weiterführung des bisherigen verstanden werden: Eine neue Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der ZAL und des Pestalozzianums, hat sich für den Titel "Gemeinsam Schule gestalten" entschieden. Die geplanten Veranstaltungen sollen Möglichkeiten und Bedingungen aufzeigen und schaffen, unter denen Lehrerinnen und Lehrer mehr Gemeinsamkeit und Kooperation im eigenen schulischen Umfeld leben und lernen können. Die Lehrerschaft soll darin unterstützt werden, die durch den gesellschaftlichen Wandel und pädagogische Ansprüche bedingten Veränderungen der Schulsituation zu verstehen, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren und anschliessend zu versuchen, diese in ihrer Schule umzusetzen. So könnte etwa auch das erste aktuelle Thema "Gewalt und Aggression im Schulalltag" am eigenen Arbeitsplatz bzw. im eigenen Schulhaus in diesem Zusammenhang von Kolleginnen und Kollegen weiter bearbeitet werden.

Arbeitsgruppen

Die im Tätigkeitsbericht 1993 geschilderte Arbeitsweise für die Planung von Kursen und Tagungen hat sich weiterentwickelt, so dass 1994 die folgenden Arbeitsgruppen an der Umsetzung von Kursangeboten beteiligt waren:

- *Pädagogik*
  Die Gruppe legte eine neue Terminologie der gesamten Sachbereiche in "Kurse und Tagungen" vor, insbesondere in den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Allgemeine Didaktik, Berufsrolle und Berufsidentität. Der Vorschlag soll 1995 umgesetzt werden. Die Gruppe erstellte ferner einen Fragebogen für neue Kursleiterinnen und Kursleiter. Ihre weitere Arbeit wird darin bestehen, die Kursangebote in den Bereichen Pädagogik und Psychologie zu überprüfen, allenfalls zu ergänzen, neu zu konzipieren oder auch zu redimensionieren.

- *Fortbildung der Kindergärtnerinnen im Rahmen des Konzeptes 1992*
  Die 1993 konzipierten Elemente zum Baustein "Kommunikationsförderung" wurden sehr intensiv genutzt, konnten sie doch alle mehrfach angeboten werden. Interessanterweise stiessen die Kurse auf allen Stufen der Lehrerschaft und auch in Schulbehördenkreisen auf grosses Interesse. Für das Jahr 1995 wurden dazu als Fortsetzung die Elemente
  – Öffentlichkeitsarbeit für den Kindergarten
  und
  – Mit der Presse gut zusammenarbeiten
  entwickelt. Eine Gruppe von Kaderfrauen im Bereich Kindergarten machte eine Reihe von Vorschlägen zu weiteren Bausteinen des Konzeptes 1992. So sollen zum Baustein "Persönlichkeitsentwicklung" unter kundiger Leitung Gruppen entstehen, die während längerer Zeit mit einer bestimmten Arbeitsweise (z.B. durch kreatives Gestalten, Bewegung und Theater) an Themen wie Selbstvertrauen, Rollenreflexion, Psychohygiene usw. zusammenarbeiten.
  Zum Element "Übergänge Familie – Kindergarten – Schule" sollen von einer Leiterin begleitete Projektgruppen aus möglichst der gleichen Gemeinde gebildet werden, denen Teilnehmende aus allen betroffenen Personengruppen angehören (Kindergärtnerinnen, Unterstufenlehrerinnen, Eltern, Behördenmitglieder).

- *Fortbildung für heilpädagogische Fachlehrerinnen (Legasthenie- und Dyskalkulietherapeutinnen)*
  Die Fortbildung soll die amtierenden heilpädagogi-

schen Fachlehrerinnen und Fachlehrer befähigen, Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsstörungen fachgerecht zu fördern und zu unterstützen. Dies geschieht vor dem Hintergrund eines veränderten Verständnisses für diese Störungen. Diese Fortbildung soll in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, und dem Verband der Heilpädagogischen Fachlehrerinnen und Fachlehrer im Kanton Zürich stattfinden.

- *Mensch und Umwelt*
  Ein erster Entwurf für ein Fortbildungskonzept liegt vor. Es geht darum, durch eine Übersicht im Kursprogramm Vernetzungen zwischen den einzelnen Kursangeboten aufzuzeigen. Neu hinzukommen sollen Planungskurse für verschiedene Stufen. Das Fortbildungskonzept enthält ebenfalls eine neue Systematik für die Einteilung der Kurse im Kursprogramm.

- *Sprache*
  Erste Konturen eines Fortbildungskonzeptes zeichnen sich ab. Dabei werden Ziele/Inhalte und Kursformen für verschiedene Fortbildungselemente ausgearbeitet:
  - Persönlichkeitsbildende Elemente: Sprache erforschen und erfahren
  - Schulbezogene Elemente: Angebotsorientierte Kurse und bedürfnisorientierte Praxisbegleitung. Der dezentralen Fortbildung wird eine wichtige Bedeutung beigemessen.

- *Arbeitsgruppen in Vorbereitung*
  Mathematik und Musik.

Tagung für Kursleiterinnen und Kursleiter

Es zeigte sich, dass diese Tagungen einem grossen Bedürfnis entsprechen. Sowohl die Gelegenheit, Informationen aus erster Hand zu erhalten, als auch die Möglichkeit, einen intensiven Erfahrungsaustausch mit anderen Kursleitenden zu pflegen und Mitarbeitende des Pestalozzianums kennenzulernen, wurden sehr geschätzt. Die Tagungen sollen zu einer festen, jährlich wiederkehrenden Einrichtung werden. 1995 stehen sie unter dem Motto "Kurstexte wirkungsvoll ausschreiben".

Dezentrale Kurse

Eine auf die heutigen Bedürfnisse von Lehrerinnen und Lehrern ausgerichtete Fortbildung orientiert sich mehr und mehr am eigenen Arbeitsplatz und im unmittelbaren Umfeld der Unterrichtenden eines Schulhauses oder einer Schulgemeinde. Die dezentrale Fortbildung schafft für das Kollegium eines Schulhauses, einer Gemeinde, aber auch für alle an einer Schule Beteiligten die Möglichkeit, selber die Initiative zu ergreifen und Fortbildungsvorhaben zu gestalten, welche ihren konkreten Anliegen entsprechen. Im Verlauf des Berichtsjahres wurde deutlich, dass dieser Fortbildungsform eine immer grösser werdende Bedeutung zukommt.

Inhalte, die 1994 als dezentrale Angebote besonders berücksichtigt wurden:

- Bearbeitung von Fragen, die das Lernen einer multikulturell und mehrsprachig zusammengesetzten Schülerschaft betreffen
- Nutzen des naturnahen Schulraumes als Schulgelände
- Zusammenarbeit im Schulhaus in den Unterrichtsbereichen Sprache und Mathematik (Lernen mit Reisetagebuch und Kernideen)
- Arbeiten mit differenzierenden Unterrichtsformen.

Johanna Tremp/Regina Meister ■

Organisationsteam

Das Organisationsteam hat die gesamte Kursadministration der dreizehn Lehrerorganisationen der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) übernommen.

Für eine effiziente und kundenfreundliche Ablauforganisation konnte im Dezember das neue EDV-System "Mac Teacher LFB ZH" in Betrieb gesetzt werden.

Das neue Konzept des Kursprogrammes hat seine Bewährungsprobe bereits bestanden. Die Kurse und Tagungen werden ab 1995 semesterweise ausgeschrieben. Die Rückmeldungen haben bestätigt, dass mit Gestaltung, Erscheinungsbild, neuem Anmelde- und Ablaufschema ein kundenfreundlicher Weg eingeschlagen worden ist.

Hans Bätscher ■

Intensivfortbildung

Im Berichtsjahr 1994 konnten wiederum drei Intensivfortbildungskurse durchgeführt werden:

Kurs 5, Typ B für Lehrkräfte der Sekundarschule
3.1.1994 bis 1.4.1994

Kurs 6, Typ A für Lehrkräfte aller Stufen
25.4.1994 bis 15.7.1994

Kurs 7, Typ B für Kindergärtnerinnen, Lehrkräfte der Unterstufe und Lehrkräfte der Sonderklassen auf der Unterstufe 18.8.1994 bis 11.11.1994.

Zielsetzungen
Kurstyp A:

- Auseinandersetzung mit beruflichen und allgemeinbildenden Themen
- Förderung und Festigung der Lehrerinnen-/Lehrerpersönlichkeit
- Einsicht in die Alltagswirklichkeit anderer Berufsgattungen.

Kurstyp B:
- Unterrichts- und praxisbezogene Erneuerung des pädagogischen und didaktischen Wissens und Könnens
- Einsicht in die Alltagswirklichkeit anderer Berufsgattungen.

Modifikation
In Kurs sieben, dem ersten der neun vom Erziehungsrat bewilligten Intensivfortbildungskurse für die Jahre 1994 bis 1997, wurde erstmals das Planungsseminar – aus organisatorischen und finanziellen Gründen – durch Planungs- und Einführungstage ersetzt:
- Der Kurs wird weiterhin ca. drei Monate vor dem eigentlichen Beginn gemeinsam mit den künftigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern geplant.
  Die Zielsetzung "Planung des individuellen Kurses" wird jedoch nicht mehr während einer Woche, sondern während anderthalb Tagen angestrebt (ein Mittwochnachmittag und ein ganzer Tag anstelle eines Schulbesuchstages).
- Der Kurs beginnt jeweils am Mittwoch vor den kursorischen Veranstaltungen. Diese Tage werden ausserhalb verbracht und dienen u.a. den Zielsetzungen "Einstimmung" und "Gruppenbildung".

Evaluationsergebnisse
Die Evaluationsergebnisse aller drei durchgeführten Kurse bestätigten wiederum die der Intensivfortbildung zugrundeliegende Konzeption. Die folgenden Zitate sind aus den Erhebungen des ersten Kurses des neuen Zyklus (Kurs 7):
- "Ich werde gestärkt, aber auch nachdenklich und kritisch in den Alltag zurückkehren."
- "Ich habe in mehreren Bereichen wertvolle Anstösse erhalten."
- "Neben dem persönlichen Gewinn habe ich beruflich profitiert."
- "Ich habe viel Neues gelernt, viele Impulse bekommen, interessante Menschen kennengelernt."
- "Mein Wunsch, neue Impulse zu erhalten und gleichzeitig psychohygienisch zu profitieren, ist in Erfüllung gegangen."
- "Am Anfang hatte ich viele Zweifel, ob ich diese Lernzeit überhaupt durchstehen würde. Aber bereits nach diesen tollen drei Tagen in Thun habe ich mich super gefühlt und war ganz offen für die Dinge, die da kommen würden."

Langzeitwirkung
Die Evaluationsergebnisse zeigen immer wieder, dass die Absolventinnen und Absolventen der Intensivfortbildung nicht nur im Hinblick auf ihre berufliche Tätigkeit, sondern auch bezüglich ihrer individuellen Psychohygiene gestärkt in den Schulalltag zurückkehren.

Damit dieses positive Resultat möglichst lange erhalten werden kann, besteht die Möglichkeit, im Anschluss an die Fortbildung eine Supervisionsgruppe zu besuchen. Dass dieses Angebot einem ausgewiesenen Bedürfnis entspricht, zeigt sich in der Teilnehmerzahl. Im Berichtsjahr wurden 52 Supervisionssitzungen durchgeführt, an denen insgesamt 73 Lehrerinnen und Lehrer teilnahmen.

Ida Schädelin ■

C Fort- und Weiterbildungsaufträge

Einführung und Erprobung des neuen Lehrplans

Workshops
1994 wurden 89 Workshops durchgeführt. Damit haben bis Ende Kalenderjahr 1994 total 182 Workshops stattgefunden. Insgesamt müssen bis 1997 über 300 Workshops organisiert werden.

Wie vorauszusehen war, hat sich im Laufe des Berichtsjahres der Charakter der Workshops leicht verändert. Zu Beginn des Projektes standen sie noch deutlich unter dem Zeichen der Fortbildung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer richteten im wesentlichen die folgenden Fragen an die Moderatorinnen und Moderatoren:
- Was steht eigentlich in diesem Lehrplan?
- Wie ist er aufgebaut?
- Wie arbeite ich mit dem Lehrplan?
- Wie lassen sich Botschaften und Anliegen des Lehrplans in der Schule, im Unterricht verwirklichen?

Nach und nach wird nun neben diesem Aspekt der Fortbildung jener des Gedanken- und Erfahrungsaustauschs immer wichtiger. Dabei stehen den Erfahrungen nach besonders die Unterrichtsbereiche *Sprache* und *Mathematik* im Zentrum. Aber auch Fragen der Beurteilung von Schülerinnen und Schülern und didaktische Konzepte beschäftigen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die Projektleitung möchte hier den Moderatorinnen und Moderatoren ganz herzlich für ihre Arbeit danken. Es ist ihr bewusst, dass diese die Moderation von Workshops, die Arbeit mit ihren Kolleginnen und Kollegen als Bereicherung erfahren, dass sie aber auch immer wieder vor schwierige Situationen gestellt werden.

Im Oktober 1991 wurde mit der Ausbildung der Moderatorinnen und Moderatoren begonnen. Seit 1992 standen die meisten von ihnen sehr häufig und sehr intensiv und mit Begeisterung im Einsatz. Dass nun einige von ihnen ihre Moderatorentätigkeit nach drei Jahren aufgeben, ist verständlich: Ihnen sei gedankt und für die Zukunft alles Gute gewünscht.

1995 sollen weitere Kolleginnen und Kollegen zu Moderatorinnen und Moderatoren ausgebildet werden.

Erprobungskern
Während der Schuljahre 94/95 und 95/96 haben sich 12 Schulen für den Erprobungskern zur Verfügung gestellt und sind nun bereits während eines halben Jahres an der Arbeit. Erste Resultate liegen vor, doch wäre es verfrüht, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Vielleicht soviel: Viele Kolleginnen und Kollegen empfinden den Lehrplan als zu komplex, um mit ihm Unterricht im Detail vorzubereiten, begrüssen ihn aber sehr als Instrument zur Besinnung, zur Reflexion und zur Überprüfung ihrer Planungsarbeiten, die sie aufgrund von Lehrmitteln erarbeitet haben. Zu erwähnen sind allerdings die am Erprobungskern beteiligten Mehrklassenlehrerinnen und -lehrer, die den Lehrplan auch zur Planung des Unterrichts einsetzen.

Von der Primarschule in die Oberstufe
Die Projektleitung liess Musterprüfungen für den Übertritt in die Oberstufe erarbeiten und hat Informationsveranstaltungen für Prüfungsautorinnen und -autoren durchgeführt, um die sich neu ergebende Situation an der Schnittstelle zwischen Primarschule und Oberstufe gut bewältigen zu können. Für einen reibungslosen Übertritt ist es wichtig, dass sich Primar- und Oberstufenlehrerschaft an die Vorgaben des Lehrplans halten.

Ein Dank an die Lehrerschaft
Nach wie vor kann sich die Projektleitung über eine aktive, engagierte Lehrerschaft freuen, die sich mit viel Elan und grosser Sachkenntnis mit dem Lehrplan auseinandersetzt (Ausnahmen, welche die Regel bestätigen, gibt es natürlich auch in diesem Projekt). Die Projektleitung ist überzeugt, dass es deshalb gelingen wird, bei Projektende einen substantiellen und aussagekräftigen Schlussbericht abliefern zu können. Für diese mitgestaltende Auseinandersetzung sei allen Kolleginnen und Kollegen herzlich gedankt und die Gelegenheit benutzt, einmal mehr dazu aufzurufen, Zustimmung, Lob, Kritik, Wünsche und Anregungen zum Lehrplan entweder dem Synodalvorstand oder der Projektleitung einzusenden.

Werner Heller ■

Informatikausbildung der Oberstufenlehrerschaft

Wie die Jahre zuvor lag auch 1994 das Hauptgewicht der Informatikausbildung in den Qualifikationskursen. In 24 Kursen haben 322 Teilnehmende, darunter die gesamten Oberstufenlehrkräfte der *Stadt Winterthur*, im Qualifikationskurs den Abschluss ihrer obligatorischen Informatikausbildung erlangt.

In 41 Grund- und Aufbaukursen wurden 500 Lehrerinnen und Lehrer am Computer geschult. Immer mehr Primarlehrerinnen und -lehrer sind in Informatikkursen zu beobachten.

Der Informationsnachmittag für Kursleiterinnen und Kursleiter ist bereits zur Tradition geworden. Als sehr wertvoll werden jeweils die Mitteilungen über den Trend in der Informatik empfunden. Auch der Gedankenaustausch mit andern Informatikkursleitern ist für viele eine willkommene Standortbestimmung.

In Zusammenarbeit mit der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) ist eine Koordination des Informatikkursangebots erreicht worden. Die Informatikkurse des Pestalozzianums und der ZAL werden neu in fünf Anforderungsstufen eingeteilt.

Für den Grundlagenkurs werden neue Unterlagen, auf der Software Claris Works basierend, erarbeitet. Ein Kursraum ist mit Power PCs und Farbbildschirmen ausgestattet worden, um den neuen Anforderungen besser genügen zu können.

Zusammenarbeit mit dem Informatik-Team der Pädagogischen Abteilung
Auch 1994 haben wieder verschiedene Arbeitssitzungen stattgefunden. Einerseits soll die bereits ausgebildete Lehrerschaft Unterstützung in ihrer Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern erhalten, andererseits sind auch die Fachkräfte wie Kustoden und Informatikverantwortliche in den Schulhäusern mit den wichtigsten Informationen zu versorgen. Die Betreuung dieser Fachkräfte wird gemeinsam vom Team der Pädagogischen Abteilung und des Informatiksektors des Pestalozzianums gewährleistet.

Ausblick
Im Jahre 1995 werden die Qualifikationskurse und auch die Grund- und Aufbaukurse programmgemäss durchgeführt. Abklärungen, was nach Projekt-Ende im Bereich Informatik angeboten werden muss, werden vorgenommen, und ein Konzept wird erarbeitet.

Margrit Meier-Bozian ■

Fortbildung für den gemeinsamen Handarbeitsunterricht an der Primarschule und Oberstufe

Das Projekt Obligatorische Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer, die am gemeinsamen Handarbeitsunterricht beteiligt sind, wird Ende 1995 abgeschlossen werden.

1994 fanden noch 15 obligatorische Holz-, 4 Ton- und 4 Papierkurse statt, die alle voll belegt waren. Recht viele Interessentinnen und Interessenten mussten auf das nächste Kursjahr vertröstet werden.

85 Lehrerinnen, davon einige wenige Lehrer, besuchten die vom Inhalt her identischen Kurse während der Freizeit, um sich in einem weiteren Bereich neue Impulse

zu holen oder um ihre Kenntnisse in einem der drei Werkstoffe vertiefen zu können.

Fast alle zeigten sich begeistert von den kreativen Möglichkeiten, die Kompaktkurse eröffnen. Auch das Interesse an den dreiwöchigen Oberstufenkursen ist unvermindert gross. Wiederum waren alle ausgeschriebenen Kurse total ausgebucht. Auch hier schätzt die Lehrerschaft die vertiefte, über einen längeren Zeitraum mögliche Auseinandersetzung mit den im Lehrplan erwähnten Werkstoffen Holz, Metall und Kunststoff.

Allerdings zeigt die Erfahrung, dass längst nicht alle Absolventinnen und Absolventen der Kurse ihre neuen Kenntnisse auch im Unterricht erproben können. Durch die Sparmassnahmen werden vielerorts die Freifächer und Kurse ganz oder teilweise gestrichen.

Didaktisches Zentrum für Gestaltung in Illnau

Am 26. Oktober nahm das Didaktische Zentrum für Gestaltung in Illnau seinen Betrieb auf. Vorerst, während eines Jahres der Erprobungsphase, stehen jeweils am Mittwochnachmittag und Samstagvormittag Lehrkräfte der beiden Seminare (Arbeitslehrerinnenseminar und Real- und Oberschullehrerseminar) ihren Kolleginnen und Kollegen auf Wunsch unentgeltlich mit Rat und Tat zur Verfügung.

An gut eingerichteten Arbeitsplätzen kann auch individuell ausprobiert und gepröbelt werden; eine gutdotierte Fachbibliothek lädt zum Schmökern ein und hilft, gute Ideen phantasievoll umzusetzen. Das Angebot ergänzt in idealer Weise die Wochenkurse, die in den seit langem bestehenden Werkstätten abgehalten werden.

Aus finanziellen und organisatorischen Gründen finden im didaktischen Zentrum vorläufig nur Beratungen für den nichttextilen Bereich des Handarbeitsunterrichts statt, da hier erwiesenermassen der Beratungsbedarf am grössten ist. Die Ausweitung des Angebots auf Zeichnen und textile Handarbeit soll bei einem allfälligen definitiven Betrieb aber angestrebt werden.

Im ersten Betriebsquartal wurde das Zentrum von recht vielen Kindergärtnerinnen, Handarbeitslehrerinnen und Lehrern in der Absicht besucht, sich erst einmal über das Angebot zu orientieren. Es ist zu hoffen, dass auch die Zahl der regelmässigen Benützerinnen und Benützer in nächster Zeit markant ansteigen wird.

Monika Ritter ■

Zusatzausbildung für Lehrkräfte von Fremdsprachigen (ZALF)

Im Berichtsjahr wurde der 10. Kurs der Zusatzausbildung für Lehrkräfte von Fremdsprachigen durchgeführt. Das Interesse am Kurs war sehr gross. Es hatten sich 78 Lehrerinnen, Lehrer und Kindergärtnerinnen für den Kurs angemeldet; 36 Personen konnten aufgenommen werden.

Die Zusammensetzung der Kursgruppe war sehr heterogen in bezug auf die unterrichteten Schulstufen, Schultypen und die Anzahl Jahre Schulpraxis. Auffallend war, dass sich eine grössere Anzahl Regelklassenlehrerinnen und -lehrer anmeldeten als in früheren Kursen.

Der Heterogenität in der Kursgruppe wurde in der Kurswoche für Interkulturelle Pädagogik mit einem vielfältigen Angebot von verschiedenen Lernmaterialien zu den Themenbereichen der Woche begegnet. Der ganzen Kursgruppe wurden Grundinformationen vermittelt zu folgenden Hauptthemen:

- Pädagogische Grundhaltungen in einer heterogenen Klasse
- Geschichte der Einwanderung in die Schweiz Aufkommen von Fremdenfeindlichkeit
- Auseinandersetzung mit dem Heimatbegriff
- Rassismus und Zusammenarbeit mit Eltern.

Mit den Lernmaterialien konnten sich die Teilnehmenden individuell nach ihren Interessen in die Themenbereiche vertiefen.

In der Woche *Deutsch als Zweitsprache* gab es an den Nachmittagen ein breites Angebot an Wahlprogrammen, die es den Teilnehmenden ermöglichten, ihre eigenen Schwerpunkte zu setzen.

Die Angebote standen zum Teil im Zusammenhang mit den allgemeinen Themen, die am Morgen vermittelt wurden.

Die Erfahrungen mit den Lernmaterialien und den Wahlprogrammen waren positiv. Unter den Praxis- und Projektarbeiten befinden sich wieder einige interessante Produkte. Ein paar Arbeiten werden noch über den Praxis- und Projektarbeitsteil hinaus weitergeführt.
Im Wahlpflichtteil konnten sechs Kurse neu organisiert werden, die von den Teilnehmenden gewünscht wurden. Die meisten stellten eine Vertiefung in Themenbereiche dar, die in den Blockwochen angesprochen wurden.

Therese Halfhide ■

D Entwicklungsarbeiten

Weiterbildung in Französisch

Ausgangslage
Die offizielle Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule zur Erteilung von Französischunterricht an der Primarschule findet mit Ende des Schuljahres 1995/96 ihren Abschluss. Eine Weiterführung der Kurse im bisherigen Rahmen für weitere interessierte Lehrkräfte war leider aus finanziellen Gründen nicht möglich. Im Auftrag des Erziehungsrates entwickelte das Pestalozzianum ein Weiterbildungsangebot zum Erwerb der Unterrichtsbefähigung für Französisch an der Primarschule. Diese Weiterbildung steht in erster Priorität denjenigen Lehrerinnen und Lehrern offen, die an der Mittelstufe Französisch unterrichten müssen und nicht über eine reguläre Ausbildung für diesen Unterricht verfügen. Für diese Gruppe von Unterrichtenden ist die Weiterbildung obligatorisch. Für Lehrerinnen und Lehrer der Unterstufe und andere Interessierte, die diese Befähigung als Ergänzung ihrer Ausbildung erlangen wollen, ist sie freiwillig.

Das Kursangebot besteht aus
- einem Französisch-Didaktikkurs (obligatorisch)
- unterstützenden Angeboten zum Erwerb und zur Vertiefung der Sprachkenntnisse und -fertigkeiten.

Didaktikkurs
Er dauert 17 volle Ausbildungstage, die sich auf 7 einzelne Tage während der Schulzeit und auf zweimal je 5 kompakte Ausbildungstage während der Ferien verteilen.

Zu Beginn des Schuljahres 1994/95 wurden im Schulblatt zwei Kurse publiziert, die sofort ausgebucht waren. Wartelisten mussten erstellt werden. 1995 sind 4 weitere Kurse geplant. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass dieses Weiterbildungsangebot speziell bei Unterstufenlehrerinnen und -lehrern auf grosses Interesse stösst.

Sprachkurs
Für 1995 sind 4 Angebote, teilweise auch in französischsprechenden Gebieten, geplant.

Unterrichtsbefähigung
Mit der Aufnahme in den Didaktikkurs erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine provisorische Unterrichtsbewilligung für die Dauer von drei Schuljahren. Die Unterrichtsbefähigung wird definitiv erteilt, wenn
- der Französisch-Didaktikkurs des Pestalozzianums vollumfänglich absolviert und
- die mündliche Prüfung erfolgreich abgelegt worden sind.

Bei Nichtbestehen der Prüfung kann diese einmal wiederholt werden.

Mündliche Prüfungen
Ziel ist es, das Sprachvermögen in alltäglichen Situationen, die für den kommunikativ-einsprachigen Französischunterricht an der Primarschule von Bedeutung sind, zu überprüfen. Dabei soll der eigene Wortschatz ausgeschöpft und ein flexibles Sprachverhalten gezeigt werden können. Die Prüfung wird in der Regel in Gruppen abgenommen.

Johanna Tremp ■

Konzept "Dezentrale Fortbildung in interkultureller Pädagogik"

Der Erziehungsrat beauftragte 1993 das Pestalozzianum, Fortbildung im Bereich der interkulturellen Erziehung zu planen; ausser den zentralen Kursen soll mit interessierten Gemeinden dezentrale Fortbildung, die sich nach den lokalen und aktuellen Bedürfnissen richtet, entwickelt und durchgeführt werden.

Die Direktion des Pestalozzianums setzte eine Arbeitsgruppe ein, die ein Konzept für dezentrale Fortbildung in interkultureller Erziehung erarbeitete. Die Gruppe entwarf ein Modell, das Gedanken über die Zielsetzung, den Inhalt und den Ablauf solcher Veranstaltungen enthält.

Themen, die das Lernen einer multikulturell und mehrsprachig zusammengesetzten Schülerschaft betreffen, stehen im Zentrum dieser Fortbildungsveranstaltungen. Die Fortbildung hat zum Ziel, die Fachkompetenz der Lehrerinnen und Lehrer für die Arbeit mit fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern zu erweitern und das Problembewusstsein und die Problemlösungsfähigkeit im Kollegium zu erhöhen. Ausgehend von den lokalen Gegebenheiten und den Bedürfnissen der interessierten Lehrkräfte wird gemeinsam eine "massgeschneiderte" Fortbildung geplant, durchgeführt und ausgewertet. Die Praxiserfahrungen der Lehrkräfte werden in die Fortbildung einbezogen und reflektiert.

Im Berichtsjahr wurden mit Lehrerkollegien und mit einer Schulgemeinde erstmals Fortbildungen nach diesem Modell durchgeführt. Die Erfahrungen damit waren sehr positiv. Besonders die gemeinsamen Diskussionen über Zielsetzung, Inhalte und Vorgehensweise in der Planungsphase erwiesen sich als sehr wertvoll.

Eva Greminger Kost ■

Kaderkurse EDK-Ost

Die Kaderförderung der EDK-Ost richtet sich grundsätzlich auf zwei Zielsetzungen aus. Einerseits dient sie traditionsgemäss dazu, Sachverständige für die fachspezifischen Unterrichtsbelange zu gewinnen und diese in ihrer Tätigkeit als Fortbildnerinnen und Fortbildner zu

unterstützen. Bedingt durch die hohen erwachsenendidaktischen Anforderungen und den starken Wandel, welchem die Schule heute durch verschiedene innere und äussere Schulreformen unterworfen ist, gewinnt anderseits die allgemeine Kaderförderung zunehmend an Bedeutung.

Einer über die Kantonsgrenzen hinausgehenden Zusammenarbeit zur Förderung und Gewinnung von Kadern kommt dabei zum Zweck der Konzentration der Mittel und der Ausschöpfung bereits vorhandener Erfahrungen grosse Bedeutung zu. Die EDK-Ost hat deshalb, gemäss ihrem Auftrag, ein Konzept für die allgemeine Kaderförderung entwickelt und dieses in entsprechende Weiterbildungsangebote für die Region Ostschweiz umgesetzt und zum Teil bereits durchgeführt.

Adressaten
Die Weiterbildungsangebote richten sich an erfahrene Lehrkräfte, welche in der Fortbildung, Beratung oder Schulentwicklung tätig oder für solche Funktionen vorgesehen sind.

Aufbau
Das von der Kommission Lehrerfortbildung der EDK-Ost entwickelte Konzept für die allgemeine Kaderförderung (Weiterbildung) ist gekennzeichnet durch einen dreistufigen Weiterbildungsgang:

- *Einstiegskurse* vermitteln die Grundlagen für die Bildungsarbeit mit Erwachsenen. Zurzeit werden Kurse in Erwachsenendidaktik und Schulpädagogik, bestehend aus den drei Teilen "Lernen", "Fördern und Beurteilen" und "Zusammenarbeit in der Schule", angeboten. Die Kurse dauern jeweils 6 bis 8 Tage. 1994 fanden zwei Kurse in Erwachsenendidaktik statt. Aus dem schulpädagogischen Paket wurde der erste Teil "Lernen" in den Sommerferien durchgeführt. Die Teile "Fördern und Beurteilen" bzw. "Zusammenarbeit in der Schule" werden 1995 angeboten.
- Im *Aufbaukurs* von einer Dauer von 12 Tagen werden die erworbenen Kenntnisse vertieft und durch die Behandlung von Bezügen zwischen Schule, Gesellschaft und Beruf erweitert. Erste Erfahrungen in diesem Kurs konnten Ende 1994 und anfangs 1995 gewonnen werden.
- Die *Spezialisierungskurse* schliesslich dienen der Ausbildung von Schulfachleuten in bestimmten Bereichen wie Schulentwicklung, Beratung und Schulpädagogik. Die Spezialisierungskurse umfassen 20 bis 40 Ausbildungstage. Ein erster Ausbildungsgang zum Thema "Schulentwicklung" läuft seit Ende 1993 und wird anfangs 1996 abgeschlossen. Während der Jahre 1995 bis 1997 soll bereits der zweite Kurs zu diesem Thema durchgeführt werden. In Planung ist eine weitere Ausbildung zum Thema "Beratung".

Die erfolgreiche Absolvierung der Einstiegskurse und des Aufbaukurses wird testiert und durch einen Kursausweis dokumentiert. Die Absolventinnen und Absolventen der Spezialisierungskurse erhalten ein Zertifikat.

Johanna Tremp ■

Studienaufenthalt in Schweden

Vom 10.–16. Oktober 1994 weilte eine Delegation von Behördenvertreterinnen und -vertretern, Schulleiterinnen und -leitern und Mitarbeitenden von Pestalozzianum und Erziehungsdirektion in Schweden, um die in Schweden generell geleiteten Schulen zu studieren.

In *Uppsala* und *Stockholm* wurden verschiedene Schulen besucht. Mit den jeweiligen Schulleiterinnen und Schulleitern ergaben sich intensive Gespräche. Der Besuch einer Ausbildung für amtierende Schulleiterinnen und -leiter in *Tällberg* und der Erfahrungsaustausch mit zwei Schulinspektoren in der Schulverwaltung der Stadt Stockholm ermöglichten interessante Einblicke in die Philosophie der stark dezentralisierten schwedischen Grundschule, in der grosser Wert auf die lokale Schulautonomie gelegt wird. Die von der Zürcher Volksschule doch recht stark abweichenden Strukturen erlaubten wertvolle Rückschlüsse auf unser aktuelles Schulsystem und dessen Entwicklungsmöglichkeiten.

Die guten Beziehungen des Pestalozzianums zur Lehrerfortbildungsabteilung der *Universität Uppsala* werden weitergepflegt. So kommen 1995 schwedische Lehrerstudenten für einen Studienaufenthalt in die Schweiz. Im Herbst findet zudem ein Lehrerinnenaustausch zwischen Zürich und Uppsala statt.

Marco Rüegg ■

E Die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Effizientere Zusammenarbeit

Die erste Phase der Organisationsentwicklung ZAL konnte Ende Jahr abgeschlossen werden. Alle dreizehn Lehrerorganisationen der ZAL befürworteten das Zusammenarbeitsmodell mit dem Pestalozzianum. Neu hat der Sektor Organisation die gesamte Kursadministration und das Finanzwesen übernommen. Alle Kurse und Tagungen des Pestalozzianums und der ZAL erfahren nun die gleiche organisatorische Betreuung, was den Fortbildungsbeauftragten erlaubt, mehr Zeit in Planungs- und Konzeptarbeiten zu investieren.

Für die Kursteilnehmerin und den Kursteilnehmer ergeben sich wesentliche Vorteile. Die Anmeldekarte, mit Platz für mehrere Kursanmeldungen, richtet sich an die gleiche Adresse. Bestätigung und Einladung unterliegen dem gleichen Ablauf. Auskünfte können rasch bei den zugeteilten Sachbearbeitenden eingeholt werden.

Hans Bätscher ■

F Statistische Angaben

Im Rahmen der ständigen Einrichtungen der freiwilligen Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer wurden im Kursjahr 1994 folgende Kurse und Tagungen durchgeführt:

Freiwillige Fortbildung

Kursbereich	Dauer in Std.	Anzahl Kurse	Teilnehmende
Kurse und Tagungen	629	425 (-29)	7'197 (-1'254)
davon			
– Pestalozzianum	2'456	201	2'653
– ZAL	3'339	224	4'544
Schulinterne Fortbildung	variabel	55 (+4)	706 (-597)
Intensivfortbildung für Lehrkräfte der Sekundarschule, aller Stufen sowie für Kindergärtnerinnen, Lehrkräfte der Sonderklasse auf der Unterstufe	je 13 Wch.	3	115 (+15)
Total		**483**	**8'013**

Aufteilung der Kurse und Tagungen in die verschiedenen Fachbereiche:

Fachbereich	Dauer in Std.	Anzahl Kurse	Teilnehmende
Das aktuelle Thema	105	13	260
Pädagogik und Didaktik	755	56	905
Berufssituation und Berufsrolle	229	21	1'311
Mensch und Umwelt	429	42	851
Sprache	523	36	710
Gestaltung und Musik	2'968	151	1'811
Mathematik	105	10	197
Fächerübergreifende Unterrichtsgegenstände	877	97	732
Sport	304	19	420
Total	**6'295**	**425**	**7'197**

Aufteilung der dezentralen Fortbildung in verschiedene Fachbereiche

Fachbereich	Dauer in Std.	Anzahl Kurse	Teilnehmende
Pädagogik und allgemeine Didaktik			
– Pädagogik	52	9	207
– Sonderpädagogik	6	2	20
– Interkulturelle Pädagogik	22	7	118
– Kindergartenpädagogik	8	3	8
Berufssituation und Berufsrolle			
– Praxisberatung/Teamberatung	12	1	10
– Schulfragen	8	3	25
– Berufsfragen	45	6	40
Mensch und Umwelt			
– Lebenskunde	23	5	54
– Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft	4	3	14
– Umwelterziehung	24	4	68
Sprache			
– Deutsch	21	2	12
Gestaltung und Musik			
– Musik, Rhythmik, Tanz	42	3	50
Mathematik	11	1	20
Fächerübergreifende Unterrichtsgegenstände			
– Informatik	33	2	32
– Museumspädagogik	2	2	12
– Theaterpädagogik	9	2	16
Total	**322**	**55**	**706**

Kaderkurse

Kaderkurs	Dauer	Anzahl Kurse	Teilnehmende
Kader Erprobung und Einführung Lehrplan	12	2	47
Kader Informatik	4	1	23
Kader Kindergarten	3	1	24
	6	1	25
Allgem. Fortbildungskader	6	2	130
Einführung für			
– ausserkantonale Lehrkräfte	14	1	72
– Schulsekretariatsmitarbeitende	8	1	24
Total		**9**	**345**

Fort- und Weiterbildungsaufträge des Erziehungsrates

Kursbezeichnung	Dauer in Std.	Anzahl Kurse	Teilnehmende
Erprobung und Einführung des neuen Lehrplans			
– Workshop	33	83	2'303
– Behördenkurse	variabel	8	231
Informatikausbildung der Oberstufenlehrkräfte			
– Grundkurse	28	7	91
– Aufbaukurse	12	22	322
– Qualifikationskurse	28	24	332
Fortbildung für den gemeinsamen Handarbeitsunterricht			
– Mittelstufe	30	23	271
– Oberstufe (3 Wochen)	120	3	72
– Oberstufe (2 Wochen)	60	2	24
Weiterbildung Zeichendidaktik für Handarbeitslehrerinnen	60	2	60
Weiterbildung Französisch für die Primarschule (Anteil 94)	39	2	41
Fortbildung für Biblische Geschichte an der Primarschule	170	1	163
Fortbildung für Religionsunterricht an der Oberstufe	60	2	24
Zusatzausbildung für Lehrkräfte von Fremdsprachigen	144	1	36
Einführung in Lehrmittel			
– "Treffpunkt Sprache"	18	1	36
– Erstleselehrgänge	20	1	42
– Geometrie Primarschule	14	2	59
Total		**184**	**4'107**

Gesamtübersicht für 1994

	Anzahl Kurse	Anzahl Teilnehmende
– Freiwillige Lehrerfortbildung	483	8'013
– Fort- und Weiterbildungsaufträge des Erziehungsrates	184	4'107
– Kaderkurse	9	345
Total	**676**	**12'465**

Gesamtstatistik

1994 wurden von der Abteilung Fort- und Weiterbildung des Pestalozzianums in Zusammenarbeit mit der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung insgesamt 676 Fort- und Weiterbildungskurse für 12'465 Lehrkräfte der Volksschule, der Vorschulstufe sowie weitere Mitarbeiter des Schulwesens des Kantons Zürich durchgeführt.

Publikationen

- *Wie lerne ich Deutsch? – Schülerinnen und Schüler eines Integrationskurses berichten über ihre Erfahrungen im Deutschunterricht*
- *Basisbefragung über die institutionelle Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer der Voksschule und des Kindergartens bei der Lehrerschaft des Kantons Zürich* (In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Schulpädagogik & Erwachsenenbildung des Pestalozzianums und der ZAL)
- Intensivfortbildung: *Programm der Kurse 6–8*
- *Lehrplanbulletins 9, 10, 11*
- Zusatzausbildung für Lehrkräfte von Fremdsprachigen (ZALF): *Programm Kurs 10*
- Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Zürich: *Jahreskursprogramm 1994*

G Personelles

Eintritte

- *Verena Baumann*, Kindergärtnerin, ersetzte auf Beginn des Schuljahres 1994/95 in der Kursleitung Intensivfortbildung den in den Schuldienst zurückgekehrten Kurt Bannwart.
- *Regina Meister*, Lehrerin am Haushaltungslehrerinnenseminar, trat ebenfalls auf Beginn des Schuljahres 1994/95 in die Abteilung F & W ein. Mit einer halben Stelle im Sektor Fortbildung sind ihr zur Hauptsache Arbeiten im Zusammenhang mit dezentralen Fortbildungen, dem internationalen Lehrerinnen- und Lehreraustausch sowie der Fortbildung heilpädagogischer Fachlehrerinnen übertragen.
- *Sigrid Monauni*, Verwaltungssekretärin, ersetzte gegen Ende des Jahres Gertrud Aerni als Sekretärin der Intensivfortbildung.
- *Dora Montanari*, Primarlehrerin, wurde die Sachbearbeitung im Zusammenhang mit dem erziehungsrätlichen Auftrag zur Weiterbildung der Primarschullehrerinnen und -lehrer in Französisch übertragen.
- *Markus Kurath*, Verwaltungssekretär, und *Katja Kurth*, Verwaltungssekretärin, verstärkten im Laufe des Jahres das Team des Sektors Organisation.
- *Walter Scheuble*, Realschullehrer, wurde als zusätzlicher Mitarbeiter in der Informatikausbildung der Oberstufenlehrkräfte eingestellt.

Austritte

- *Gertrud Aerni*, Verwaltungssekretärin, trat auf Ende des Jahres nach 20jähriger, engagierter Arbeit im Pestalozzianum in den verdienten Ruhestand.
- *Kurt Bannwart*, Sekundarlehrer, kehrte auf Beginn des Schuljahres 1994/95 nach dreijähriger, erfolgreicher Tätigkeit in der Intensivfortbildung wieder in den Schuldienst zurück.
- *Anita Graf*, Verwaltungssekretärin, wechselte im Laufe des Jahres in eine andere Lehrerbildungsinstitution des Kantons.
- *Paul Mettler*, Verwaltungssekretär, verschied nach kurzer Krankheit am 22. Dezember 1994. Nach verschiedenen schulischen Tätigkeiten trat Paul Mettler 1988 als Sekretär in das Kurswesen der Abteilung Fort- und Weiterbildung ein. Wir werden ihn als Menschen mit vielfältigen pädagogischen, kulturellen und geschichtlichen Interessen, Kenntnissen und Fähigkeiten in guter Erinnerung behalten.

Ihm wie den anderen pensionierten oder ausgetretenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle für den grossen Einsatz im Dienste der Abteilung Fort- und Weiterbildung herzlich gedankt.

Jörg Schett ■